

## Bürgerinitiative **Energiewende ja – Umzingelung nein** (BI-EjUn)

[www.buergerinitiative-ejun.de](http://www.buergerinitiative-ejun.de)

c/o Prof. i.R. Dr. Heinrich Bollinger  
Franken 43 - 84082 Laberweinting  
Tel 0170 – 901 79 29  
[Heinrich.bollinger@sk.hs-fulda.de](mailto:Heinrich.bollinger@sk.hs-fulda.de)

**Presseerklärung**

**2024-09-12**

### **Windenergie nutzen – Überlastung vermeiden! Grundsätze einer sozialverträglichen Gestaltung der Windenergienutzung**

Nachdem der Ausbau von Windenergieanlagen in Bayern jahrelang stiefmütterlich behandelt wurde, schlägt das Pendel nun in die andere Richtung aus. Durch die Privilegierung von Wäldern für Windenergieanlagen und hohen Einspeisevergütungen steigt das Interesse an entsprechenden Investitionen. Es breitet sich eine Art Goldgräberstimmung aus.

Nun besteht die Gefahr, dass man das Kind mit dem Bade ausgeschüttet. Werden alle Planungen realisiert, so wird es nicht nur eine Überlastung der Netze geben, sondern vor allem auch eine Überlastung der Menschen in den Windregionen, z.B. durch die „Umzingelung“ mit Windrädern.

Der Bau von Windenergieanlagen erfolgt ja nicht gleichverteilt über das Land. Er konzentriert sich vielmehr in bestimmten Gebieten, vor allem in Gegenden mit bewaldeten Hügeln. Diese Regionen werden dann zu unfreiwilligen „Flächenspendergemeinden“ des Ausbaus der Windkraftnutzung – so der etwas euphemistische Ausdruck in den Planungsbehörden. Sie müssen nicht nur „ihren“ rechnerischen Anteil für Windvorrangflächen erbringen, sondern einen erheblich größeren Flächenanteil des Gemeindegebiets ausweisen.

Für die Bevölkerung in diesen Regionen kann dies zu einer Überlastung führen, die zu Widerstand auch bei Menschen führt, die der Energiewende positiv gegenüberstehen. So zum Beispiel in den Gemeinden Laberweinting, Geiselhöring, Mengkofen und Mallersdorf. Hier werden derzeit mehr etwa 25 Windenergieanlagen geplant, von denen insbesondere die Ortschaften Neuhofen und Franken nahezu umzingelt werden. Infolgedessen entstand hier die Bürgerinitiative „Energiewende ja – Umzingelung nein“ (EjUn), die versucht, Anzahl und Lage der Windenergieanlagen auf ein erträgliches Maß zu reduzieren.

Um nicht nur gegen Ausbaupläne zu opponieren, legt EjUn nun „Grundsätze der menschengerechten Planung von Windenergieanlagen“ zur Diskussion vor, deren Umsetzung proaktiv zur Vermeidung von Überlastungen beitragen könnte.

Die Grundsätze umfassen neun Kriterien. Zentral sind eine deutlich abgeschwächte Wiederherstellung des Zusammenhangs zwischen der Höhe der Anlagen und des erforderlichen Abstands zu Wohngebieten (5-H statt der früheren 10-H-Regelung) sowie die Begrenzung des Blickfeldes mit Windrädern innerhalb von 5 km auf 180 Grad. Bei Einhaltung dieser Grundsätze wird der Bau von Anlagen in Gebieten mit einer Windstärke von mehr als 5,5 m/s, von Anlagen mit regionalen Speicherkonzepten und von Anlagen mit finanzieller Bürgerbeteiligung unterstützt.

Gefordert werden die Bevorzugung der unmittelbar betroffenen Gebiete bei behördlich verordneten Ausgleichsauflagen sowie die anteilige Verwendung der Einnahmen von Gemeinden und Landkreisen für Maßnahmen des Artenschutzes, der Landschaftspflege und der Förderung des Erholungswertes. Für absolut unabdingbar erachtet wird eine die kommunalen Grenzen übergreifende Betrachtung von Überlastungssituationen.

Mit den Grundsätzen soll einerseits der Ausbau der Windkraftnutzung gefördert, andererseits ein die Menschen erdrückender Wildwuchs verhindert werden. Die Grundsätze können als Leitplanken für eine sozialverträgliche Gestaltung der Windenergiewirtschaft dienen.

(Die vollständige Erklärung ist einzusehen unter [www.buergerinitiative-ejun.de](http://www.buergerinitiative-ejun.de) )